

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

26.1.1818 (Nr. 26)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 26. Montag, den 26. Januar. 1818.

Bayern. (München. Speyer.) Freie Stadt Bremen. — Hannover. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. (Straßburg.)  
— Oestreich. — Preussen. — Türkei. — Baden. (Lithographie.)

## B a y e r n.

München, den 22. Jan. Das Königl. Intelligenzblatt Stük II. enthält einen Armeebefehl, worin unter andern folgende Ernennungen bekannt gemacht werden: Der Herzog Eugen von Leuchtenberg, Fürst von Eichstätt, ist zum Oberstinhaber des 3. Chevaulegersregiments ernannt worden, und im Staatsministerium der Armee haben die geheimen Referendäre, Ludwig v. Langlois und Jakob v. Harold den Titel und Rang eines geheimen Raths erhalten. Befördert wurden zu Generalmajors der Oberst Anselm v. Epylen, Kommandant von Augsburg, die Kornets der Leibgarde der Hartschiere, Oberst Alphons Graf Livizzani und Joseph Graf Freysing, dann der Exemptoberst Michael v. Eceberas. — Die Fleischmannsche Buchhandlung dahier kündigt in einer hiesigen Zeitung an: „Fragmente aus dem aktiven Leben des kbn. bay. Staats- und Konferenzministers, Grafen v. Montgelas &c.

Speyer, den 24. Jan. Im vorgestrigen Intelligenzblatte des Rheinkreises liest man: Mehrere protestantische Inspektoren, Pfarrer und Kirchengemeinden des Rheinkreises haben bereits, durch Wort und Beispiel, die jedem unbefangenen Christen erfreuliche und des neunzehnten Jahrhunderts höchst würdige Lösung zu einem brüderlichen Zusammenkommen der kaum noch durch ihre Namen getrennten evangelischen Christen gegeben. Die Zahl der durch gegenseitiges, freiwilliges Annähern vereinigten Gemeinden ist schon zu groß, und der von Seite der protestantischen Geistlichkeit, in dieser Sache, mit so viel Klugheit als Liebe bewiesene Eifer zu rühmlich, als daß das Geschehene oder doch schon im Werden begriffene nicht eine Ehrenerwähnung in diesem Blatte ver-

dieneu sollte. . . . Zur erwünschten Stunde für dieses Zunehmen des frommen Gemeingeistes unter den Protestanten des Rheinkreises erscheint nun ein allerhöchster Rescript, dessen allgemeine Bekanntmachung in wenigen Tagen die diesseitigen evangelischen Christen belehren wird, daß Sr. Maj. unserm allergnädigsten Könige nichts willkommener seyn konnte, als dieses, durch die Stimme der Zeitgenossen herbeigerufene, und bereits mit so schönem Fortgange gekrönte Unionsgeschäft. Besonders werden die protestantischen Religionslehrer aus diesem allerhöchsten Erlasse die beruhigende Ueberzeugung entnehmen, daß der Staat hierbei keineswegs auf Ersparnisse an dem gesammten, bis jetzt von ihm festgesetzten kirchlichen Einkommen denke &c.

## F r e i e S t a d t B r e m e n.

Bremen, den 19. Jan. Die hiesige Zeitung hatte vor einiger Zeit den östreich. Beobachter aufgefordert, gewisse gegen sie gerichtete, und von ihr als ehrenrührig angesehene Beschuldigungen binnen 8 Wochen zu beweisen oder zu widerrufen. Der östreich. Beobachter antwortete auf diese Aufforderung, in seinem Blatte vom 22. Nov. Diese Beantwortung will aber der Redaktion der hiesigen Zeitung nicht genügen; sie glaubt vielmehr sich dadurch berechtigt, in ihrem heutigen Blatte jene Beschuldigungen für die böhsafteste, schändlichste Verläumdung zu erklären. Meint, heißt es am Schlusse des diesfalligen Artikels, sich der Herr Herausgeber des Beobachters hierdurch an seiner Ehre gekränkt; so suche er, wenn's ihm beliebt, Genugthuung, und sey versichert, daß der Herausgeber der Bre-

mer Zeitung zu jeder bereit ist, welche das Gesetz oder die Ehre von ihm fordern möchte.

#### H a n n o v e r.

Hannover, den 17. Jan. Eine Generalordre an die Armee macht 3 Offiziere und einen Wundarzt des Landbataillons Verden namhaft, welche, auf den Grund bestätigter Kriegsprüfungen, wegen Annahme von Geschenken in Dienstangelegenheiten, vom Militär ihre Entlassung erhalten haben, und bemerkt dabei, daß, wenn auch entgegenstehende Beispiele strafflos geblieben und selbst geduldeter Bestechlichkeit, während der feindlichen Okkupation des Landes, und jugendliche Unersahrenheit für einige der Betroffenen das Bedauern ihrer ehemaligen Kameraden begründen mögen, doch nach der Wiederkehr einer auf rechtlichen Grundlagen ruhenden Verwaltung des Königreichs es unvermeidlich gewesen sey, die Strenge der schon vorhin bestandenen gesetzlichen Vorschriften auf diese vorgekommenen Fälle ohne alle Gnade wieder anzuwenden u.

#### K u r h e s s e n.

Kassel, den 22. Jan. Der Herr Graf von Diepholz (Herzog von Cambridge) ist am 19. d. Morgens von Hannover wieder hier eingetroffen. — Seit 3 Tagen sind zwei kön. preuß. Kuriere von Berlin nach Koblenz hier durchgekommen.

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 24. Jan. Im heutigen Regierungsblatt liest man eine königl. Verordnung vom 15. d. über die Errichtung einer die Real- und Personalverhältnisse des gesammten Adels des Königreichs enthaltenden Matrikel. — Dasselbe Blatt enthält die Vorschrift, daß von den Oberämtern vierteljährliche Verzeichnisse der ausgewanderten Unterthanen eingeschickt werden sollen, mit Bemerkung sowohl des Bestands ganzer ausgewandeter Familien, als auch der Zahl der einzelnen Auswanderer, dem Ziel der Auswanderung, der Veranlassung derselben, dem Gewerbe und dem ungefähren Betrag des ausgehenden Vermögens.

#### F r a n k r e i c h.

Strasbourg, den 24. Jan. Einer Bekanntmachung unseres Maire zufolge sind die vom Präfekten des Departement genehmigten Rückzahlungsböllen des Ansehens von 100 Millionen den Einnehmern der direkten Steuern hiesiger Stadt, welche mit dieser Rückzahlung beauftragt sind, übergeben worden, und diese Rückzah-

lung hebt künftigen Montag, den 26. d., an. Jeder Betheiligte empfängt am Tage vor der Rückzahlung eine Einladung, in Person oder durch seinen Bevollmächtigten, mit den nöthigen Belegen und zur bestimmten Stunde, bei dem Einnehmer seines Bezirks sich einzufinden. Niemand wird vor der in der Einladung bestimmten Zeit zugelassen.

#### D e s t r e i c h.

Hamburger Blätter wollen nach Briefen aus Wien vom 10. d. wissen, nächstens werde eine kais. Verordnung erscheinen, welche dem Sohne der Herzogin von Parma die Benennung eines Herzogs von Modena und die Titulatur Durchl. beilegen, auch ihm zugleich den ersten Rang nach den Prinzen der kais. Familie anweisen werde.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Wien vom 17. d.: Der königl. französische Konsul zu Triest und Venedig, Hr. la Rue (der sich verfloffenen Sommer mehrere Wochen lang hier aufgehalten hatte), ist vor einigen Tagen wieder eingetroffen. Er ist beauftragt, das Interesse der ehemaligen französischen Donatarien in den vormaligen illyrischen Provinzen zu verfolgen. Auch Hr. v. Berchem, der die Interessen der schweizerischen Gläubiger des ehemaligen Monte Napoleone (zu Mailand) zu besorgen hat (und gleichfalls schon vorigen Sommer hier gewesen war), ist wieder hier angekommen. — Vor einigen Tagen wurde hier in der Kirche der sogenannten Altgläubigen oder Mechitaristen ein Mann getauft, der in seinem Leben schon äußerst merkwürdige Schicksale erlebt hatte. Dieser Mann ist Ahmed, Bey von Solymar, ein mamelukischer Fürst, der sich nach den Ereignissen in seinem Vaterlande nach Frankreich geflüchtet hatte, und dann in Folge der Kriegereignisse von 1814 nach Deutschland gekommen war. Der armenische Erzbischof verrichtete die Taufe; Taufpathe war der (mit Besorgung der Interessen des Malteserordens hier beauftragte) Bailli Mari.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 18. Jan. Am gestrigen Ordensfeste wurden unter andern zu Rittern vom rothen Adlersorden erster Klasse (mit Eichenlaub) ernannt: Der Generalleutnant von Hünerbein in Schlesien; der Gen. Lieut. von Pirch 2, jetzt Vizepresident der Gen. Ordenskommission in Berlin, und der Bischof von Be-

rowesky in Königsberg. — Am 13. dieses ist hier der Staatsrath wieder in Wirksamkeit getreten. — Die im Großherzogthum Niederrhein von der königl. Regierung verordneten Verkäufe von Domainen finden in einer Zeit, worin die Gültigkeit der im vormaligen Königreiche Westphalen statt gehaltenen Domainenverkäufe noch immer nicht ausgesprochen, und über allen Zweifel erhoben worden ist, großen Anstand und nicht geringe Bedenklichkeiten. — In der von mehreren öffentlichen Blättern gegebenen deutschen Universitätsstatistik wird die Universität zu Münster irrig unter die aufgebühten gezählt; diese Universität besteht noch.

#### T u r k e i.

Ein Schreiben eines Franzosen in öffentlichen Blättern enthält unter andern folgendes über den neuesten Zustand der Dinge in Egypten: Dieses Land ist jetzt ein Sammelplatz von Fremden aus allen Völkern, vorzüglich aber von französischen Offizieren, die sogleich vom Pascha-Bey angestellt werden. Dieser Pascha hat wenigstens 80,000 Mann Kerntruppen, ohne die ihm

anhängenden Araber und seine albanesischen Garder mit zu zählen, die 25,000 Mann stark und ihm sehr ergeben sind. Eine zahlreiche Artillerie übt sich täglich auf französische Art, und zeigt, von französischen Offizieren geleitet, viele Geschicklichkeit. Der Pascha sieht sich daher auch für unabhängig an, und läßt, zum Beweise dessen, Münzen mit seinem Namen prägen. Vergeblich hat bisher der Großherr ihn zur Aufhebung dieses Souveränitätsrechts zu bewegen gesucht; indessen ermangelt der Pascha nicht, dem Großsultan reiche Geschenke zu machen. . . . Briefe aus Alexandria vom Anfang Octobers enthalten die Nachricht, daß der Sohn des Pascha-Bey, der einen Heerhaufen gegen die Wehriben in die Gegend des rothen Meers führte, von denselben geschlagen worden, und sich nach Cairo zurückgezogen habe. Die Unordnung seiner Truppen wurde hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß ein Abgeordneter des Pascha, welcher vier Millionen zu Bezahlung ihres Soldes überbringen sollte, mit dieser Summe zu dem Feinde übergieng ic. (Vergl. Nr. 3 und 12.)

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

25. Jan.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{8}$	27 Zoll $8\frac{1}{10}$ Linien	$1\frac{1}{10}$ Grad über 0	Südwest	73 Grad	etwas heiter
Mittags $\frac{1}{3}$	27 Zoll $10\frac{1}{10}$ Linien	$3\frac{1}{10}$ Grad über 0	Nordwest	61 Grad	etwas heiter
Nachts $\frac{1}{11}$	28 Zoll $1\frac{1}{10}$ Linien	$1\frac{1}{10}$ Grad über 0	West	70 Grad	Aufheiterung

Die Münchener Zeitungen theilten ohnlangst die seit her in mehrere andere Blätter aufgenommene Nachricht mit, daß Hr. A. Senefelder, der rühmlich bekannte Erfinder der Lithographie, neuerdings ein sogenanntes Steinpapier erfunden habe, das für den Druck die Stelle der Selnhofer Steinplatten vollkommen vertrete. (S. Nr. 11.) Wir haben dies neue Kunstzeugniß vor uns liegen, Druckproben davon gesehen, auch selbst einige Versuche damit angestellt, welche in uns folgende Zweifel, nicht gegen die Nützlichkeit der Erfindung für einzelne Zwecke überhaupt, wohl aber gegen die Wahrscheinlichkeit erregt haben, daß jenes Papier, auch bei einer allmählichen künftigen Verbesserung, jemals den Gebrauch der Steinplatten verdrängen werde. Was auf den fett- und erdartigen Leberzug eines kleinen Blättchens, in der Größe einer Spiellkarte, mit dem Stahlgriffel eingeritzt wurde, ließ sich wohl abdrucken; bei größerm Format und bei Wie-

derholung des Drucks scheint aber jenes Papier den Steinplatten weit nachzustehen. Bei jedem Druck muß die Oberfläche des Steins oder des Papiers mit Wasser benetzt werden, damit dieselbe keine Farbe annimmt oder Schmutz zurückläßt. Darauf erfolgt ein sehr starker Druck durch Walzen-, Stern-, Hebel- oder Galgenpresse. Der Erdüberzug ist sehr dünn; er kann die Ausdehnung des Papiers nicht verhindern, und dadurch geht jede Korrektheit verloren. Nachtheilig muß auch das Naß- und Trockenwerden auf die Substanz des Papiers wirken, und das Abspringen einzelner Theile des Ueberzugs verursachen, wie denn ohnehin der Arbeiter, um das Springen desselben zu verhüten, eine Vorsicht anwenden muß, die um so schwerer fällt, je größer das Format ist. So wie aber einmal ein Riß in der Oberfläche entstanden, worin die Feuchtigkeit eindringen kann, so ist die ganze Arbeit verloren. Es dürfte daher schwerlich ein unterrichteter Lithograph oder Kün-

ler seine Arbeit diesem delikaten Material anvertrauen. Wenn es zur Zeit noch zweifelhaft bleibt, ob das Steinpapier in Ansehung der Sicherheit, Schnelligkeit des Drucks und Vervielfältigung der Abdrücke, besonders bei größerem Format der Druckerarbeiten, die Stelle der Steinplatten vollkommen zu vertreten geeignet ist, so bedürfen noch die weitem Fragen einer Erörterung, nämlich: ob jenes Papier eine Korrektur der Zeichnung oder Gravüre zuläßt, ob der erdartige Ueberzug auf einer größern Papierfläche vollkommen gleich ausgearbeitet werden kann, und wie hoch die Anschaffung des Surrogats, in Vergleichung der Preise mit den Steinplatten, zu stehen komme, wobei zwar die höhern Transportkosten der letztern, zugleich aber auch der Umstand zu berücksichtigen ist, daß der Stein 20 und mehrere mal abgeschliffen, und zu neuen lithographischen Arbeiten benutzt werden kann, während das Papier nur zu einer einzelnen Arbeit tauglich zu seyn scheint? Vor der Hand müssen wir daher, so sehr wir der sinnreichen neuen Erfindung des Hrn. A. Senefelder unsern Beifall zollen, dennoch die Richtigkeit der Behauptung bezweifeln, daß dieselbe den Gebrauch der Steinplatten entbehrlich mache. Karlsruhe, den 23. Januar 1818.

Lithographisches Institut.

Ehr. Fr. Müller, Hofbuchdrucker.

#### Theater-Anzeige.

Dienstag, den 27. Jan.: Der Botaniker, Lustspiel in 2 Akten, nach Dupaty, von Sonnleithner. — Hierauf: Der Edukationrath, Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue.

#### Ball-Anzeige.

Mittwoch, den 28. Jan.: Großer Maskenball, in welchem dargestellt wird: Festspiel der Künste, zur Feier des Karlestags.

Karlsruhe. [Aufforderung des Besizers einer verloren gegangenen Original-Urkunde.] Eine von dem höchstselig verstorbenen Herrn Großherzog, als Markgrafen zu Baden, und dem höchstselig verstorbenen Herrn Erbprinzen Karl Ludwig zu Baden, d. d. Karlsruhe den 20. Februar 1797, über ein boares Guldartchen von 36,000 fl. an die vermittelte Frau Geheimrätthin Freifrau Elisabeth Dorothea v. Zwiertein, geborne v. Wohl, über 23,000 fl. an die vermittelte Frau Reichskammergerichtsassessorin Friederike Philippine v. Leipziger, geb. Frech, über 10,000 fl. den Herrn Georg Gottlob v. Balemann, Kaiserlichen und Reichskammergerichtsassessor, über 3000 fl. ausgestellte Urkunde, deren Original, laut schriftlichem Zeugniß vom 9. März 1797, in Händen des Königl. Preussischen geheimen Kriegsrechts und Kaiserlichen Reichskammergerichtspröcurators v. Zwiertein zu Weßlar war, kann nach der von dessen Erben gemachten Erklärung nicht mehr aufgefunden werden, und ist daher wahrscheinlich verloren gegangen.

An diesen drei verschiedenen Posten sind, nach der von der Großherzoglichen Amortisationskasse dahier erteilten Auskunft, die beiden ersten berichtet, und der dritte mit 2000 fl. ist noch zu berichtigen. Dieser letzte Posten ist durch verschiedene Exsitionen auf den hiesigen Handelsmann Heinrich Beyer ordt

als Gläubiger übergegangen, und auf dessen und der Großherzoglichen Amortisationskasse Ansuchen wird hiermit der Inhaber und Besizer der Originalurkunde aufgefordert, sich binnen peremptorischer Frist von 6 Wochen dahier zu melden, und das ihm an dieser Urkunde zustehende Recht zu dokumentiren, widrigenfalls er damit ausgeschlossen und die Originalurkunde für kraftlos erklärt werden wird.

Karlsruhe, den 31. Dez. 1817.

Großherzogliches Stadamt.

Karlsruhe. [Versteigerung meerschäumener Tabakspfeifenköpfe.] Dienstag, den 27. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gasthaus zum Ritter dahier eine Partie vorzüglich schöner meerschäumener Tabakspfeifenköpfe, einige mit Silber beschlagen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu eigen versteigert werden.

Karlsruhe, den 23. Jan. 1818.

Großherzogliches Stadamtrevisorat.

Obermüller.

Weinheim. [Früchte-Versteigerung.] In der Großherzogl. Bad. Domainenverwaltung Weinheim werden an Früchten versteigert:

1) Zu Weinheim, Dienstag, den 27. dieses, Nachmittags 1 Uhr, circa 50 Mtr. Korn, 30 Mtr. Gerst, 50 Mtr. Spelz, 30 Mtr. Haber.

2) Zu Badenburg, auf Mittwoch, den 28. dieses, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zur Rose, 30 Mtr. Korn, 40 Mtr. Gerst, 100 Mtr. Spelz, 30 Mtr. Haber.

Weinheim, den 15. Jan. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hägler.

Stocach. [Früchte-Versteigerung.] Nachdem der successive Verkauf der herrschaftlichen disponiblen Früchte höchsten Orts befohlen worden, so wird andurch bekannt gemacht, daß von dem herrschaftlichen Fruchtkasten zu Stocach einstweilen an nachbenannten Tagen ein Quantum aller Gattungen Früchte in kleinen Portien, bei jeder Versteigerung ohneshör 70 Sester, öffentlich an den Meistbietenden werde erlassen werden; weshalb die Kaufslustigen an diesen Tagen, jedesmal Nachmittags 1 Uhr, in der diesseitigen Domainenverwaltungskanzlei erscheinen wollen.

Im Monat Januar 1818 den 27.

Februar = den 3., 10., 17. und 24.

März = den 3., 10., 17., 24. und 31.

Stocach, den 21. Jan. 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Selff.

Sinsheim. [Krämermarkt-Verlegung.] Da für dieses Jahr der hiesige Krämer-Josephi-Markt auf den grünen Donnerstag fällt, so wird solcher auf Mittwoch, den 11. März l. J., verlegt. Woron man das kommerzirende Publikum in Kenntniß setz.

Sinsheim, den 19. Jan. 1818.

Großherzoglicher Stadtrath.

Schmolli.

[Bierbrauer-Besuch.] In eine bedeutende Essig-Fabrik am Rhein wird ein brauer und geschickter Biertrouer unter vortheilhaftesten Bedingungen gesucht, welcher zugleich die Zubereitung des Essigs und dessen Behandlung versteht; wer sich mit diesen Eigenschaften behörig ausweisen kann, und zu dieser Stelle Lust hat, wolle sich in Worms in der Behausung Lit. C Nr. 1 melden, wo hiüber nähere Auskunft gegeben wird.